

# Fortbildung für Tagesmütter

DJI-Reihe  
*Familie*

Band 8

Lis Keimeleder, Marianne Schumann,  
Susanne Stempinski, Karin Weiß

# Fortbildung für Tagesmütter

Konzepte – Inhalte – Methoden

Leske + Budrich, Opladen 2001

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist ein zentrales sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut auf Bundesebene mit den Abteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, „Familie und Familienpolitik“, „Geschlechterforschung und Frauenpolitik“ und „Social Monitoring“, sowie den Forschungsschwerpunkten „Übergänge in Arbeit“ und „Soziale Räume – Soziale Infrastruktur“. Es führt sowohl eigene Forschungsvorhaben als auch Auftragsforschung durch. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und im Rahmen von Projektförderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Weitere Zuwendungen erhält das DJI von den Bundesländern und Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Das Modellprojekt „Entwicklung und Evaluation curricularer Elemente zur Qualifizierung von Tagespflegepersonen“ (Kurztitel: „Qualifizierung in der Tagespflege“) wurde durchgeführt im Auftrag und mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern, des Ministeriums für Kultur, Jugend Familie und Frauen, Rheinland-Pfalz und des Senats für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen.

Gedruckt auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei  
Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

ISBN 978-3-8100-3274-4      ISBN 978-3-322-97546-1 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-322-97546-1

© 2001 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: disegno, Wuppertal  
Satz: Leske + Budrich, Opladen

# Danksagung

Wir danken dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern, dem Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz und dem Senat für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz in Bremen für die Förderung des Modellprojekts. Ebenso danken wir den Mitgliedern des Projektbeirats für die konstruktive fachliche Unterstützung.

Besonderen Dank möchten wir unseren ProjektpartnerInnen an den Modellorten für die wohlwollende Aufnahme und konstruktive Zusammenarbeit aussprechen. Nur durch die Bereitschaft der ReferentInnen, KursleiterInnen, VertreterInnen der öffentlichen und freien Jugendhilfe und nicht zuletzt der TeilnehmerInnen an Qualifizierungsprogrammen, dem Projektteam einen Einblick in ihre Praxis zu gewähren, wurde es möglich, dieses Projekt durchzuführen. Auch dem Video-Team, Frau Irini Karistianou und Herrn Berthold Schweiz, möchten wir Dank sagen für die einfühlsame und professionelle Erstellung der Videoaufnahmen.

Nicht zuletzt ist Herrn Dr. Rudolf Pettinger, Leiter der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ und Teamkollege, für die gute Kooperation und fachliche Begleitung der Projektarbeit zu danken. Unser Dank gilt auch Frau Christina Kokodynsky-Haas für die kompetente und hilfreiche Sachbearbeitung und organisatorische Unterstützung, Frau Kornelia Schneider für ihre kollegiale Beratung, sowie Herrn Hermann Schwarzer für die sorgfältige Bearbeitung des Manuskripts.

*Das Projekt-Team*

# Inhalt

*Lis Keimeleder*

<b>Einführung</b> .....	11
-------------------------	----

*Susanne Stempinski/Karin Weiß*

<b>1 Ziele und Arbeitsschritte des Modellprojekts</b> .....	17
1.1 Literaturanalyse .....	19
1.2 Erhebungen an den Modellorten .....	19
1.3 Auswertung und Workshops .....	22
1.4 Formulierung von Qualitätsmerkmalen .....	23
1.5 Fortbildungsmaterialien/Curriculum für die Tagespflege .....	23

*Lis Keimeleder*

<b>2 Die Ergebnisse der Erhebungen an den Modellorten</b> ...	25
2.1 Die untersuchten Curricula .....	25
2.1.1 Aufbau, Gesamtumfang und Zielsetzungen der Curricula .....	26
2.1.2 Thematische Schwerpunkte, Inhalte und Methoden .....	30
2.1.3 Rahmenbedingungen und Abschlußmodalitäten .....	36
2.2 Arbeitsbedingungen der ReferentInnen an den Modellorten .....	42
2.3 Trägerstrukturen und Qualifizierung im fachlichen Kontext .....	49
2.4 Die Sicht der Teilnehmerinnen der Qualifizierungskurse .....	55
2.4.1 Motive für die Teilnahme .....	57
2.4.2 Zufriedenheit mit der Qualifizierung .....	59
2.4.3 Bewertung von Inhalten, Methoden und ReferentInnen .....	65
2.5 Zusammenfassende Ergebnisse aus den Hospitationen ...	68

*Karin Weiß*

<b>3</b>	<b>Zentrale Gütemerkmale für die Qualifizierung in der Tagespflege .....</b>	<b>73</b>
3.1	Erwachsenenpädagogischer Rahmen .....	77
3.1.1	Wann ist Lernen lebendig? .....	78
3.1.2	Didaktik: Wie kann lebendiges Lernen ermöglicht werden? .....	79
3.1.3	Welche Lehrenden können lebendiges Lernen ermöglichen? .....	82
3.1.4	Problemorientiertes Lernen (POL) als Umsetzung einer Ermöglichungsdidaktik .....	83
3.1.5	Eignung von POL für die Tagespflege-Qualifizierung ...	84
3.2	Kriterien der Frauenbildung .....	86
3.2.1	Lernen Frauen anders? .....	87
3.2.2	Was kennzeichnet weibliches Lernverhalten? .....	89
3.2.3	Woher kommen die Unterschiede? .....	91
3.2.4	Konsequenzen für die Gestaltung von Weiterbildung ....	92
3.3	Fachlich-inhaltliche Basis der curricularen Elemente .....	95
3.4	Definition von Gütemerkmalen für die Entwicklung curricularer Elemente .....	98
3.4.1	Konstante Fortbildungsgruppe .....	100
3.4.2	Fachübergreifende Themenbearbeitung .....	101
3.4.3	Qualifizierung von Tagesmüttern nach den Prinzipien der Frauenbildung .....	101
3.4.4	Praxisorientierung und Bezug zur Tagespflege .....	103
3.4.5	Themenzentrierter Erfahrungsaustausch .....	103
3.4.6	Wesentliches Wissen vermitteln .....	105
3.4.7	Theorie, Praxis, Reflexion und Selbsterfahrung in ausgewogenem Verhältnis .....	105
3.4.8	Ausgewogenes Verhältnis von Stoff und Zeit .....	106
3.4.9	Vielfalt partizipativer Methoden .....	107
3.4.10	Zugewandte, wohlwollende, ermöglichende Haltung der Referentin/des Referenten .....	109
3.4.11	Angenehmer Rahmen .....	110
3.4.12	Verständliche und ansprechende Materialien .....	111

*Karin Weiß*

<b>4</b>	<b>Der „Bogen zur Selbstevaluation“ als Instrument für ReferentInnen in der Qualifizierung zur Tagespflege</b> .....	113
4.1	Selbstevaluation als Königsweg der Personalentwicklung? .....	114
4.2	Was ist Selbstevaluation? .....	115
4.3	Wie aufwendig ist Selbstevaluation? .....	116
4.4	Unser Bogen zur Selbstevaluation .....	117
4.5	Förderliche Bedingungen für die Anwendung des Bogens zur Selbstevaluation .....	118
4.6	Praxisprüfung .....	118
4.7	Rückmeldung der ReferentInnen zum Selbstevaluationsbogen .....	119
4.7.1	Allgemeine Anmerkungen der ReferentInnen .....	124
4.7.2	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	125
4.8	Fazit .....	126

*Susanne Stempinski*

<b>5</b>	<b>Aufbau und ausgewählte Rahmenbedingungen eines Gesamtcurriculums</b> .....	127
5.1	Entwurf eines Themenspektrums .....	127
5.2	Stundenumfang des Curriculums unter besonderer Berücksichtigung der Familienkompetenzen .....	133
5.3	Aufbau und thematische Schwerpunkte .....	136
5.4	Zur praxisvorbereitenden und praxisbegleitenden Funktion der Fortbildung .....	137
5.5	Teilnahmeverpflichtung .....	138
5.6	Empfehlungen zur Durchführung einer Abschlußprüfung .....	139
5.7	Ein spezielles Fortbildungsangebot für Personen mit pädagogischer Vorbildung? .....	140

*Marianne Schumann*

<b>6</b>	<b>Exemplarisch ausgearbeitete curriculare Elemente</b> .....	143
6.1	Aufbau und Struktur der curricularen Elemente .....	143
6.2	Evaluation der curricularen Elemente .....	146
6.3	Leitfaden zur Umsetzung des Curriculums .....	147
6.4	Beispiel: „Tageskinder – eigene Kinder: Wie komme ich damit zurecht?“ .....	149
6.4.1	Leitfaden für ReferentInnen .....	150



6.4.2	Handreichung für Tagesmütter .....	160
6.4.3	Einschätzungsbogen für Tagesmütter .....	164
6.4.4	ReferentInnen-Informationen .....	165
6.4.5	Arbeitsblatt .....	168
6.4.6	Literaturhinweise zum Thema „Tageskinder – eigene Kinder“ .....	170

*Susanne Stempinski*

<b>7</b>	<b>Anhang I: Wissenschaftliche Anlage des Projekts</b> .....	<b>171</b>
7.1	Mitglieder des Projektbeirats .....	171
7.2	Zeitplan: Projektphasen und Arbeitsschwerpunkte im Überblick .....	172
7.3	Methoden der Datenerhebung an den Modellorten .....	172
7.3.1	Dokumentenanalyse .....	172
7.3.2	Interviews .....	174
7.3.3	Schriftliche Befragung .....	176
7.3.4	Hospitation von Qualifizierungsveranstaltungen/ Videohospitation .....	177
7.3.5	Fachgespräche und Expertisen .....	180

*Lis Keimeleder/Marianne Schumann/*

*Susanne Stempinski/Karin Weiß*

<b>8</b>	<b>Anhang II: Selbstevaluationsbogen</b> .....	<b>183</b>
----------	--	------------

<b>Literatur</b> .....	<b>207</b>
------------------------	------------